

50 Millionen für Sanierungen

von Götz Schaub

Marburg. Trotz verschiedener Mehreinnahmen wird auch der Haushalt 2012 des Landkreises Marburg-Biedenkopf defizitär ausfallen. Kleiner Trost für Landrat Robert Fischbach: Im Vergleich der hessischen Landkreise rangiert hiesiger in der Gruppe derjenigen, denen es noch am besten geht.

Ungeachtet der Finanzlage müsse man natürlich auch investieren – am besten in die Verminderung von laufenden Kosten. So wollen CDU, Grüne und Freie Wähler ein 50-Millionen-Euro-Programm zur energetischen Sanierung verschiedener Gebäude auflegen. „Das geht nur mit einer Netto-Neuverschuldung“, sagt Landrat Robert Fischbach, doch ist er sich sicher, dass das Regierungspräsidium Gießen die Investitionen zulasse, weil dadurch sofort spürbar Kosten im Verbrauch von Energie sinken würden. Während die SPD-Fraktion per Antrag die energetische Sanierung des Hauptverwaltungsgebäudes sowie der vier weiteren größten Energieverbraucher des Landkreises durchsetzen wollte, schoss sich die Koalition vorrangig auf die Sanierung von Schulgebäuden ein. Das Programm soll über fünf Jahre laufen und pro Jahr mit zehn Millionen Euro ausgestattet werden. „Uns geht es bei den Schulen auch um die Verbesserung des Lernumfeldes der Schüler“, stelle Werner Waßmuth von der CDU klar. FDP-Mann Jörg Behlen reagierte entsetzt. „So werden wir nie weniger Schulden machen. Kein Anteil wird über Einsparungen an anderer Stelle finanziert. Das ist unredlich.“ Die Koalition setzte sich gegen SPD und FDP durch.

Für gereichte Hand gibt es eine Ohrfeige

SPD scheidet im Kreistag mit ihrem Antrag auf Einrichtung eines interfraktionellen Arbeitskreises

Angesichts der drohenden Erhöhung der Kreisumlage auf Maximalwert wollte die SPD der regierenden Koalition die „Hand reichen“ für ernstgemeintete Gespräche über sinnvolle Einsparungen.

Fortsetzung von Seite 1
von Götz Schaub

Marburg. Was in einigen Kommunen im Kreis bereits praktiziert wird, wollte die SPD nun auch auf Kreisebene einführen: einen interfraktionellen Arbeitskreis, der sich zur Aufgabe macht, Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung zu erarbeiten. Michael Richter-Plettenberg, seines Zeichens selbst Kämmerer der Stadt Amöneburg, hielt eine entsprechende flammende Rede, die damit endete, dass er im Namen der SPD-Fraktion der regierenden Koalition samt Landrat Robert Fischbach die Hand reichte zum guten Miteinander in dieser Angelegenheit.

Begann die Rede Richter-Plettenbergs für den neutralen Beobachter durchaus herzerfrischend, kam der SPD-Mann immer mehr von der Linie ab und konnte es sich nicht verkneifen, mit der Bitte um Zusammenarbeit auch eine massive Kritik an der bisherigen Haushaltsführung anzubringen. Wohlweisend, dass der SPD-Vorschlag sowieso abgelehnt wird, forderte er die Koalition auf, „endlich das Sparen anzufangen“ und nicht in feuchtfrohlicher Stimmung das Schiff Landkreis auf



Landrat Robert Fischbach machte am Freitag deutlich, dass er froh ist, dass die SPD nicht in der Regierungsverantwortung ist.
Foto: Thorsten Richter

den Eisberg zutreiben zu lassen. „Das Haushaltssicherungskonzept in seiner 15. Auflage ist noch nicht einmal das Papierwert, auf dem es gedruckt wurde“, wurde dann Richter-Plettenberg deutlich. Und: Die eigentlich fällige Ohrfeige der Kommunalaufsicht „schallt nicht, weil sie von ihr in Watte gepackt wurde“.

Einen Fürsprecher für den Antrag fand der Sozialdemokrat dann doch noch: die FDP, die bekanntlich nicht mehr Teil der Regierungskoalition ist. Angelika Aschenbrenner fand den SPD-Vorschlag „interessant“. Die Koalition müsse diesen Vorschlag ernst nehmen. Ihre einfache Frage ins Plenum lautete schließlich: „Warum sollten

wir es nicht gemeinsam versuchen?“

Die Antwort folgte prompt. „Weil das bisherige Verfahren völlig ausreichend ist“, sagte CDU-Mann Manfred Vollmer. Die SPD habe es allerdings schlicht und ergreifend versäumt, sich dabei einzubringen. Deshalb seine Aufforderung an die SPD: „Arbeiten Sie dabei positiv mit.“

Anna Hofmann, Fraktionsvorsitzende der Linke, äußerte sich dahingehend, dass sie ergebliche Diskussionen gut findet, gerne auch mit interessierten Bürgern, sonst könne man wie gewohnt auch alles im Ausschuss belassen. Grünen-Chefin Sandra Laaz erteilte der SPD eine klare Absage und begründete

dies auch mit den Regeln der Demokratie: „Weil wir Demokraten sind, werden wir nicht zustimmen.“ Der Ausschuss tagte öffentlich, ein interfraktioneller Arbeitskreis hingegen nicht. Und wenn er öffentlich tage, müsse er in seiner Zusammensetzung die Abbildung der Mehrheitsverhältnisse berücksichtigen. Und dann kam doch noch eine Ohrfeige. Die war allerdings nicht in Watte gepackt, sondern so schallend, dass man meinen könnte, dass das Landkreis-Schiff, was nach Meinung der SPD auf einen Eisberg zutreibt, mit sehr starken Torpedos ausgerüstet ist. Kein geringerer als Landrat Robert Fischbach selbst setzte in dieser Diskussion zur Versenkung der

SPD an, indem er sagte: „Es gibt nicht Freund und Feind, aber es gibt Mehrheiten. Und es ist gut, dass Ihr nicht dabei seid!“

Die SPD wertete diese Aussage als „Unverschämtheit“, doch Fischbach blieb gelassen und fuhr fort: „Das war keine Unverschämtheit. Dazu komme ich erst jetzt. Ich frage mich, wie ernst muss ich die Beiträge der SPD nehmen? Herr Richter-Plettenberg erweckt mit seiner Rede den Eindruck, als ob es an uns wäre, die Erhöhung der Kreisumlage zu verhindern, wenn wir nur wollen. Aber wir können es nicht.“

Das müsse auch die SPD wissen, deshalb könne er die Ausführungen und den Antrag nur als „Doppelzüngigkeit“ bezeichnen. Die SPD habe es zudem über all die Jahre nicht fertiggebracht, vernünftige Anträge zur Haushaltskonsolidierung einzubringen. Fischbach: „Ich werde dem Kreistag vorschlagen, die Erhöhung vorzunehmen, auch wenn es schmerzhaft ist. Dann bin ich mal gespannt, was das Land macht, wenn wir den Rahmen komplett ausgeschöpft haben und immer noch Defizite produzieren.“ An der Diskussion beteiligten sich übrigens noch weitere Personen, allein einer, der auch etwas sagen wollte, durfte nichts mehr sagen. SPD-Mann Dr. Thomas Spies hatte zu dem Zeitpunkt seine zugestandene Gesamtrededzeit aufgebraucht und wurde vom Kreistagsvorsitzenden Detlef Ruffert, gleichwohl dieser auch der SPD angehört, zum Schweigen verdonnert.

Bei der Abstimmung enthielt sich die Linke.

VORSTANDSWAHLEN

Vorsitzender: Rüdiger Schmelzer, Cappel, Stellvertreter Ingrid Balzer, Marburg, und Kai-Rolf Seipel, Stadtallendorf; **Schatzmeister:** Alfred Horn, Cyriaxweimar; **Justitiar:** Ulrich Welter, Marburg; **Kreisverbandsärztin:** Dr. Heike Junck, Stellvertreter Dr. Markus Heinzinger. **Kreisbereitschaftsleiter:** Johannes Merte, Stellvertreter Wolfgang Bachmann; **Kreisbereitschaftsleiterin:** Ute Kanetscheider, Stellvertreterin Inge Gehrman; **Kreisjugendleiter:** Mario Effendy, Stellvertreter Anke Muszynski und Joachim Scholz.

Rüdiger Schmelzer folgt auf Karl Schnabel

Der Kreisverband Marburg des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) hat einen neuen Vorsitzenden

Vorstandsneuwahlen, umfangreiche Jahresberichte und Ehrungen standen bei der Versammlung des Kreisverbands Marburg des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) am Freitag im Bürgerhaus auf dem Programm.

Fortsetzung von Seite 1
von Manfred Schubert

Cappel. Besonders umfangreich fielen diesmal die Grußworte der zahlreichen Gäste aus Politik und Verbänden unter den

rund 100 Teilnehmern aus, die allein ein Drittel der dreistündigen Versammlung in Anspruch nahmen. Dies war vor allem dem Umstand geschuldet, dass Karl Schnabel angekündigt hatte, sich nach 15 Jahren als Vorsitzender nicht wieder zur Wahl zu stellen und zahlreiche Redner seine umfangreichen Verdienste würdigten.

Insgesamt hatte er fast 20 Jahre dem Vorstand angehört, zunächst ab dem 22. November 1991 fünf Jahre lang als stellvertretender Vorsitzender. Sein designierter Nachfolger, der bisherige Justitiar Rüdiger Schmelzer, hob unter anderem besonders die Überführung des

Krankentransportes in die neue DRK-Rettungsdienst-Mittelhessen GmbH hervor, die Planung, Gründung und Eröff-

nung der Marburger Tafel, deren erster Vorsitzender Schnabel auch war, sozusagen als Kind des DRK-

das von Bewegungsprogrammen über Essen auf Rädern, den Hausnotruf, Breitenausbildung in erster Hilfe, den im

März 2007 neu eröffneten Kleiderladen in der Oberstadt, Blutspenden mit bislang 1034 Spendern, Katastrophenschutz mit 166 ehrenamtlichen Helfern bis zur 1916 auf Erlass des Kaisers eingerichteten und seither als einziger in Hessen heute noch betriebenen Suppenküche reicht. 2010 gab sie 3590 Mahlzeiten aus. Stolz sei er auch auf den vor zwei Jahren im Steinweg eingerichteten Kleiderladen und die Ausgabestelle in der alten Kleiderkammer,

die mehr und mehr in Anspruch genommen würden. Sorge mache fehlender Nachwuchs, aus zuvor drei mussten zwei Schnelleinsatzgruppen gebildet werden. Schatzmeister Alfred Horn berichtete, dass nach acht verlustfreien Geschäftsjahren 2010 ein Fehlbetrag von 15 900 Euro auftrat. Ursache seien vor allem Kostensteigerungen bei der Sanierung des DRK-Gebäudes Deutschhausstraße 21, nicht eingeplante Fahrzeug-Instandsetzungen und das weiterhin defizitäre Essen auf Rädern gewesen. Weitere Jahresberichte kamen von der Kreisbereitschaftsleitung, betrafen die Arbeit des Jugendrotkreuzes und der DRK-Rettungsdienst-Mittelhessen GmbH.

Die Vorstandswahlen erfolgten einstimmig; die bereits gewählten Kreisbereitschaftsleiterinnen und -leiter mussten lediglich von der Versammlung als Vorstandsmitglieder bestätigt werden.

Kreisverbands. Neun gemeinsame Spendenaktionen mit der OP zur Linderung von Katastrophenschäden erbrachten 1 465 000 Euro. Vier Kinder aus dem Kosovo wurden in Schnabels Amtszeit in der Uniklinik Marburg behandelt, und er brachte zahlreiche Hilfslieferungen in die Nachfolgestaaten Jugoslawiens sowie nach Rumänien und Moldawien wortwörtlich auf den Weg, indem er selbst oft auf dem Bock eines Fahrzeugs saß und losfuhr. Schnabel erhielt bereits mehrere hohe Auszeichnungen, unter anderem das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. In Würdigung seiner vielfachen Verdienste um das Rote Kreuz in Marburg wurde er am Freitag zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

In seinem letzten Jahresbericht war Schnabel zuvor auf einige Tätigkeitsbereiche aus dem breiten Spektrum des Marburger Roten Kreuzes eingegangen,



Geehrte und Vorstandsmitglieder des DRK-Kreisverbands Marburg: Kreisbereitschaftsleiter Johannes Merte (von links), Geschäftsführer Rudolf Kittel, Karin Kirchhain, Heide Steguweit, Kreisbereitschaftsleiterin Inge Gehrman, Schatzmeister Alfred Horn, die stellvertretende Vorsitzende Ingrid Balzer, Ulrich Steguweit, der neue Vorsitzende Rüdiger Schmelzer, der Ehrenvorsitzende Karl Schnabel, der stellvertretende Vorsitzende Kai-Rolf Seipel, Eleonore Heise, Elisabeth Renate Orth und Irene Galonska. Kleines Foto: Karl Schnabel (von links) erhielt von Geschäftsführer Rudolf Kittel und Rüdiger Schmelzer, zu dem Zeitpunkt noch Justitiar, die Ernennungsurkunde zum Ehrenvorsitzenden.
Fotos: Manfred Schubert

EHRUNGEN

Für 50-jährige Mitgliedschaft: Elisabeth Renate Orth, Kirchhain und Dr. Ludwig Pöllmann, Marburg; für 40-jährige Mitgliedschaft: Inge Muth, Hans Ochs, Heinrich Krieg und Hans Stolle, Wetter. Für langjährige aktive Tätigkeit gewürdigt wurden: Eleonore Heise, bereits über 50 Jahre in verschiedenen Funktionen ehrenamtlich tätig, schied aus dem Seniorenbeirat der Stadt Marburg aus, dem sie seit 1992 angehörte. Johannes Merte gehörte seit 1981 als stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter dem Vorstand an. Heide und Ulrich Steguweit waren 40 Jahre lang Ausbilder für Erste Hilfe und Sofortmaßnahmen am Unfallort und hörten jetzt aus Altersgründen auf. Karin Kirchhain ist seit 30 Jahren Ausbilderin für Erste Hilfe und Sofortmaßnahmen am Unfallort. Irene Galonska schied nach 15 Jahren aus dem Kreisvorstand aus.